

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1961-10-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, den 16. Oktober 1961

Liebste, Beste, -

gestern hat nun die treue Frau B. angerufen und wird Ihnen inzwischen wohl schon erklärt haben, warum ich so lange schwieg. Aber es ist wirklich so: wenn man nichts als Ungedeih zu berichten hat, dann wartet man lieber, bis Gedeihlicheres zu erzählen ist. Und man wartet und wartet...

Was nun eigentlich wirklich passiert ist, weiss bis dato niemand. Scheinbar ohne jeden Anlass ward ich von einer Entzündung im Hüftgelenk (mit "Erguss" in der Kapsel) befallen, als welche, hätte sie von Ueberanstrengung hergerührt, bereits vergangen sein müsste. Dies nun ist sie leider nicht, und so befürchtet mein Arzt, es möchte sich um eine Schädigung am Knochen selbst handeln. Der Glanzchirurg von Wien befindet sich natürlicherweise in Mexiko, und ehe denn er die Röntgenbilder studiert hat, wollen wir die lästigere Möglichkeit (Knochenschaden) nicht wahrhaben. Andererseits muss ich endgültig und beinahe sofort nach München, - von wegen "Herr und Hund", - habe mich nur dort bis auf weiteres so zu betragen, als sei der Knochen in der Tat beschädigt. Will sagen: ich darf fast garnicht und nur mit zwei Stöcken gehen, etc. pp. All dies nicht etwa, weil gejamert werden muss, sondern nur zur Erklärung meiner Schweigerei.

Und Sie? Wildfang?! Wer hat Sie auch geheissen, so flott mit dem Liegestuhl zusammen zu brechen?! Dabei scheinen Sie ein goldiges Glück gehabt zu haben, und dass der Klavier-
Abend zwar blau, aber doch zu brauchen ist, freut mich besonders. Machen Sie bloss sowas nicht wieder. Man soll seinen Schutzengel nicht überfordern.

Benvenuta'n betreffend, so hätte ich, an Rilkes Stelle, schon deren ersten Brief nicht beantwortet. Wenn ein fremder Mensch gleich damit anfängt, eifersüchtig auf eine Frau zu sein, der ich aus zweifellos wohlüberlegten Gründen ein Buch gewidmet habe, dann ärgert mich dieser fremde Mensch. Und der Charakter der vortrefflichen Hattingberg, wie er sich aus dem ganzen Buch ergibt, stimmt durchaus überein mit dieser ersten Geschmacklosigkeit. Je nun, - R. war offenbar unempfindlich gegen derlei Entgleisungen, und zweifellos hat die Begegnung und das Zusammensein mit "Benvenuta" (der Name ist eine Geschmacklosigkeit in sich selbst) ihm gut getan. Dass es vor allem die Musik war, die ihm bis dato gefehlt hatte und die sie ihm nahe brachte, - dass sie ihm also insbesondere auf dem Wege über die Musik so teuer wurde, steht wohl kaum in Frage. Zu seinem 85ten Geburtstag

habe ich in meinem Glückwunschbrief an Bruno Walter einige Rilke-Stellen über die Musik aus dem "Benvenuta"-Buch exzerpiert, und er, der im ganzen kein grosser Verehrer von Rilke ist, war sehr ergriffen von diesen Exzerpten. Sie sehen, Ihre Saaten gehen auf.

Ob denn die Senatorin nun wirklich "abgewählt" ist? Und wie steht es um das Disziplinarverfahren, welches sie gegen sich selbst anhängig machen wollte? Man wird nicht recht klug aussall den Berichten. Als die Dame mit Mitgliedern des Lübecker Theaters meine Mutter in Kilchberg besuchte, soll sie noch sehr munter, "offiziell" und durchaus nicht "gefährdet" aufgetreten sein. Doch mag sie sich ja verstellt haben.

Adieu, verehrte Freundin und nehmen Sie, wie immer, alles Liebe und Schöne

von sehr der Ihren:

